



LBV

Kreisgruppe Forchheim Jahreshauptversammlung 2021

Forchheim, 22.09.2021

Agenda

- **Begrüßung**
- Kurze Vorstellung des neuen Verantwortlichen der LBV BezirksGeschäftsStelle Bayreuth
 - Oliver Thaßler
- Rechenschaftsbericht und Rückblick auf die Jahre 2019 / 2020 der LBV-KG FO
- Kassenbericht 2019 + 2020
- Entlastung der Vorstandschaft
- Neuwahl der Vorstandschaft
- Vortrag: Das Jahr 2019 + 2020 im LK Forchheim aus der Sicht eines Hobbyornithologen
- Vortrag: Wiesenbrüter im Landkreis FO – Stand 2021
- Sonstiges
- Ende



Agenda

- Begrüßung
- **Kurze Vorstellung des neuen Verantwortlichen der LBV BezirksGeschäftsStelle Bayreuth**
 - **Oliver Thaßler**
- Rechenschaftsbericht und Rückblick auf die Jahre 2019 / 2020 der LBV-KG FO
- Kassenbericht 2019 + 2020
- Entlastung der Vorstandschaft
- Neuwahl der Vorstandschaft
- Vortrag: Das Jahr 2019 + 2020 im LK Forchheim aus der Sicht eines Hobbyornithologen
- Vortrag: Wiesenbrüter im Landkreis FO – Stand 2021
- Sonstiges
- Ende



Agenda

- Begrüßung
- Kurze Vorstellung des neuen Verantwortlichen der LBV BezirksGeschäftsStelle Bayreuth
 - Oliver Thaßler
- **Rechenschaftsbericht und Rückblick auf die Jahre 2019 / 2020 der LBV-KG FO**
- Kassenbericht 2019 + 2020
- Entlastung der Vorstandschaft
- Neuwahl der Vorstandschaft
- Vortrag: Das Jahr 2019 + 2020 im LK Forchheim aus der Sicht eines Hobbyornithologen
- Vortrag: Wiesenbrüter im Landkreis FO – Stand 2021
- Sonstiges
- Ende

Januar 2019- Exkursion zur „Stunde der Wintervögel“ im Forchheimer Zweng



2016 war der Stieglitz der „Vogel des Jahres“.

Foto: Monika Stauf

Besondere Momente am Vogelhaus

Beobachtungen der vergangenen Jahre zeigen deutlich: Das **KLIMA** ändert sich. VON JANA SCHNEEBERG

FORCHHEIM. Zwei Rekordsommer in Folge: Sowohl 2018 als auch 2019 gingen als zu heiß und zu trocken in die Geschichtsbücher ein. Über den Einfluss dieses Wetters und des Klimawandels allgemein auf die Pflanzenwelt haben wir in den vergangenen Wochen und Monaten häufiger berichtet. Doch welche Auswirkungen hat das alles auf die Vogelwelt? Die Stunde der Wintervögel könnte erste Hinweise darauf geben.

Darauf hofft auch Helmut Schmitt, Vorsitzender der Forchheimer LBV-Kreisgruppe. „Über unsere Vögel im Winter gibt es bislang wenig wissenschaftliche Erkenntnisse“, sagt er. Dabei interessiert er sich für weitere spannende Fragen: Wie passen sich die Vögel an die kalte und futterarme Jahreszeit an? Welche Arten werden durch die Winterfütterung gefördert, welche nicht? Und welchen Einfluss hat der Klimawandel auf die einzelnen Arten?

„Doch die jährliche Zähl-Aktion soll nicht nur den Experten neue Erkenntnisse bringen. Schmitt hält es auch für eine gute Möglichkeit, Kindern die Vogelwelt näher zu bringen. „Wenn es draußen schneit und ein Futterhaus steht in der Nähe des Hauses, dann kann man mit den Kindern spannende Momente erleben“, sagt er und bedauert: „Leider kennen die Kinder heutzutage kaum noch fünf Arten unserer heimischen Vögel.“ Deshalb bietet die Aktion auch „spielerisch“ die Möglichkeit die Artenkenntnis zu verbessern – und das nicht nur für Kinder. „Wer das Erlebnis am winterlichen Futterhaus noch nicht kennt, dem rate ich, es einmal zu erleben. Ob Kinder oder Erwachsene, es ist immer wieder eine Freude, den Vögeln zuzuschauen“, meint er.

Seltene Wintergäste

Begibt man sich auf Beobachtungsposten, könne man durchaus auch Überraschendes entdecken. So ging es Helmut Schmitt, als er vor einiger Zeit plötzlich eine Katze sah, die mitten im Vogelhaus saß und auf „ihr Futter“ gewartet hat. „Ich habe dann gleich das Vogelhaus entsorgt“, sagt er. Als besonderen Moment hat der Vogel-Experte außerdem einen Wintertag in Erinnerung, an dem er an der LBV-Fütterstation beim Klinikum Forchheim einen Raubwürger beobachten konnte. „Diese Vogelart war früher bei uns heimisch, ist aber nur noch als Wintergast bei uns zu beobachten“, erklärt er.

Doch nicht jeder Vogel-Zähler hat bei der Stunde der Wintervögel ein solches Glück, schränkt er ein. Ihm selbst sei es vor ein paar Jahren passiert, „dass ich mich zur Zählung positioniert hatte und kein Vogel kam“. Das könne natürlich an verschiedenen Gründen liegen, etwa dass es außerhalb von Gärten aufgrund der milden Witterung genügend zu fressen gibt. Aber – und damit deutet sich bereits eine Antwort auf die Frage nach dem Einfluss des Klimawandels an – natürlich sei auch das Verschwinden von Lebensraum rund um das ganze Jahr ein immer stärker werdendes Problem. „Weniger Vögel im Sommer ergibt weniger Vögel im Winter“, meint Schmitt.

Um diesen Eindruck zu verifizieren, hält er gerade die Winterfütterung und die Beobachtungen währenddessen für einen sehr guten Indikator bezüglich des Klimawandels. So überwintern immer mehr Vogelarten bei uns, die man früher nie am Futterhaus gesehen hat. Zum Beispiel die Mönchsgrasmücken oder Stare. „Allein das zeigt schon ganz deutlich, dass sich das Klima ändert.“

INFO
Die LBV-Kreisgruppe bietet am Sonntag, 5. Januar, eine Exkursion in Leutenbach an, bei der es unter anderem um die Winterfütterung geht. Treffpunkt ist um 9 Uhr am Friedhof in Leutenbach.



Der Erlenzeisig fliegt gern mit Artgenossen dicht an dicht durch die Luft.

Foto: Christoph Morning

Februar 2019 - Nistkastenaktion – Örtelbergweiher FO



Februar 2019

- Nistkastenaktion - Gräfenberg

Jetzt einen Beitrag zum Naturschutz leisten und Nistkästen

Experten der Kreisgruppe Forchheim des Landesbundes für Vogelschutz klären Bürger auf, worauf man beim Reinigen und...

VON PETRA MALBRICH

Noch ist es nicht so weit, Nistkästen aufzuhängen und einen wichtigen Beitrag für den Naturschutz zu leisten. Doch bei der Reinigung und der Anbringung gilt es einige zu beachten. Nicht jeder Nistkasten ist für jeden Vogel geeignet. Wir haben gesammelt, worauf man achten sollte.

FORCHHEIM – Jetzt wird es höchste Zeit, die Häuser für die geforderten Preise aufzuhängen. Doch sowohl bei der Standortwahl als auch der Reinigung gilt es einiges zu beachten. Der Landesbund für Vogelschutz, Kreisgruppe Forchheim, hat bei zwei Nistkastenwanderungen interessierte Bürger darüber informiert und 20 Nistkästen aufgehängt.

Vogelexperte Günther Eichler im Forchheimer Oberland. Mitgebracht haben sie selbstgebaute und gekaufte Nistkästen für sämtliche Vogelarten, angefangen bei der Blaumeise bis hin zu großen Vögeln für die Eulenarten. Wir haben zusammengetragen, was es zu beachten gilt.

Warum sollte man überhaupt Nistkästen aufhängen?
Nistkästen im eigenen Garten aufzuhängen, ist ein wichtiger Beitrag zur Unterstützung der Vogelwelt. Leider verschwinden immer mehr alte Bäume, besonders Obstbäume, aus unseren Gärten und unserer Agrarland-

schaft. Gemut diese brauchen aber unsere Insekten zur Existenz und unsere Vögel, um in deren Höhlen zu brüten.

Wie reinigt man die Nistkästen am besten?
Die alten Nester sollten mit einer Spachtel sauber entfernt und mit einem Handseifen nachspachtelt werden. Eine Desinfektion ist allerdings nicht erforderlich. Bei stark verschmutzten Nistkästen reicht es aus, diese mit klarem Wasser auszuwaschen.

Wie und wo bringt man die Nistkästen am besten auf?
Grundsätzlich sollten Nistkästen möglichst in einer Höhe von zwei bis drei Metern angebracht werden und Baum nicht zu schädigen. Am besten angenommen werden die Nistkästen, wenn das Einflugloch nach Westen ausgerichtet ist und das Haus nicht dem pannen Tag der prallen Sonne ausgesetzt ist. Für einige Vogelarten empfiehlt es sich, ein paar Nistkästen erst im April aufzuhängen. Der Trauerschnäpfer oder der Gartenschwanz kommen erst im späten April oder im Mai aus dem Winterquartier zurück und finden dann alle oft geeignete Nistkästen schon besetzt vor.

Welche Nistkästen sind für welche Vogel geeignet?
Grundsätzlich bewährt haben sich die Holdeibennistkästen, die sehr langlebig sind. Wer dann in den Kästen ein- nicht, bestimmt der Durchmesser des Einfluglochs. Die im Garten wichtigste Vogelart ist die Blaumeise, weil sie alle Nistkästen von den Obstbäumen frisst. Damit die kleinste Meise, die Blaumeise, geschützt ist, braucht es nur ein kleineres Einflugloch mit 20 Millimetern Durchmesser. Damit stellt man sicher, dass diesen Nistkästen kein anderer Vogel, die Blaumeise, besetzen kann. Nistkästen mit einem Einflugloch Durchmesser 22 Millimeter decken dann schon ein breiteres Spektrum ab und bieten sämtlichen Meisenarten einen Nistplatz. Nistkästen mit 23 Millimeter Einflugloch sind für die Feldsperlinge und Sperlinge ideal.

Warum ist es wichtig, auch ihnen einen Nistplatz zu bieten?

Foto: Petra Malbrich



März 2019 - Jahreshauptversammlung der KG FO



April 2019 - Exkursion zu den Spechten und Wasservögeln im Stadtwald FO



Mai 2019 - Exkursion ins NSG Büg – „wir lauschen dem Gesang der Nachtigall“



Juni 2019 – Exkursion in die Vogelwelt der Karpfenteiche im NSG Haid



Juli 2019 – Tagfalter am Kautschenberg



September 2019 – Exkursion: European Birdwatchday – NSG Mohrhofweiher



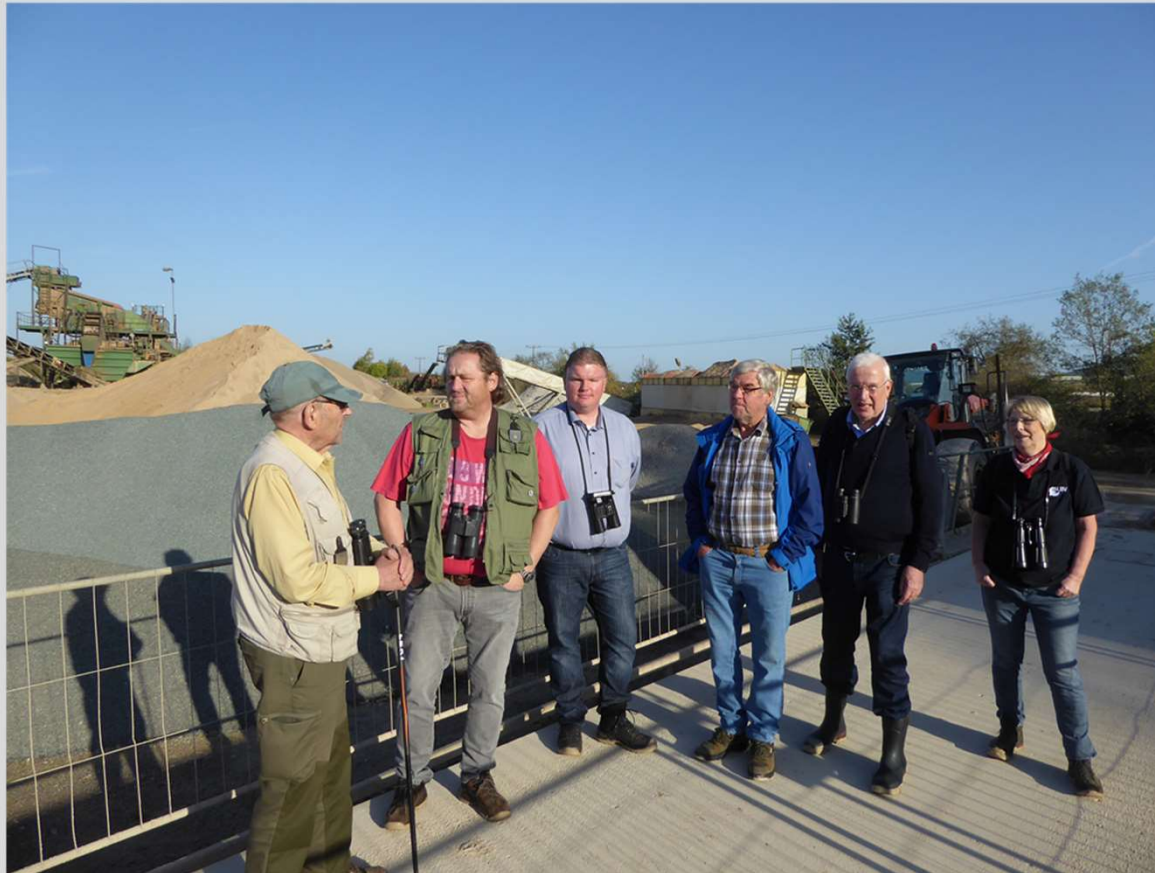
Gebietsbeobachtungen. Tag: 29.09.19 Uhrzeit: 13:30

Standort: NSG Mohrhof Wetter: Temperatur:

Allgemeine Bemerkungen: GPS: Beobachter:

Nr.	Art	Sicht	singend/ Ruf	Über- flug	Schwarm	Nestfund / Bau	fütternd	Revier- Kampf	JV	Bemerkungen
1	Silberstelze	60								
2	Rastvogel			1						
3	Stad			1						
4	Waldschneise		1							
5	Eichelhäher									
6	MT-Ortshund		1							
7	MT-Ortshund		1							
8	Waldschneise		1							
9	Rastvogel									
10	Elster									
11	Kuckuck	1								
12	Waldschneise	20								
13	Reithäher	2								
14	Waldschneise	1								
15	Elster	1								
16	Stur	50								
17	Waldschneise	1								
18	Waldschneise	1								
19	Waldschneise	1								
20	Waldschneise	1								
21	Kuckuck	1	1							
22	Waldschneise	1								
23	Waldschneise	1								
24	Waldschneise	5								
25	Waldschneise		3							
26	Waldschneise	2								
27	Waldschneise	1								
28	Waldschneise	20-30								
29	Waldschneise	1-3								
30	Waldschneise	1								
31	Waldschneise	6	20							
32	Waldschneise	1								
33	Waldschneise	1								
34	Waldschneise	1								
35	Waldschneise	6								
36	Waldschneise	20								
37	Waldschneise	18					6		8	
38	Waldschneise	1								
39	Waldschneise	1								
40	Waldschneise	1								
41	Waldschneise	1								
42	Waldschneise	1								
43	Waldschneise	1								
44	Waldschneise	1								
45	Waldschneise	20	1							
46	Waldschneise	1								
47	Waldschneise	3								
48	Waldschneise	1								
49	Waldschneise	1								
50	Waldschneise	30								
51	Waldschneise	1								
52	Waldschneise	1								
53	Waldschneise	1								
54	Waldschneise	1								
55	Waldschneise	1								
56	Waldschneise	1								

Oktober 2019 – Exkursion „Entdecke die Welt von Sand und Kies“



November 2019 – Vortrag „Vogelbestimmungskurs“

Thomas Rödl, LBV HIP

Vogelbestimmungskurs, 15.11.2019

Die Aktiven der LBV-KG freuten sich, dass Dr. Thomas Rödl, von der Landesgeschäftsstelle in Hiltlpoltstein, der Einladung zu einem Einsteiger-kurs im Vogelbestimmen nachgekommen war. In der Umweltstation „Liasgrube“ in Unterstürmig bei Eggolsheim wurden 20 „Hobby-Ornithologen“ mit Tricks und Kniffen ausgestattet um im nächsten Frühjahr unsere heimischen Vögel erkennen und benennen zu können. Thomas Rödel, der schon als Kind damit begann die Natur zu erforschen, ermunterte die Teilnehmer sich, so viel wie möglich, in der freien Natur aufzuhalten. Um Vergleiche von Proportionen und Schattenrissen im Gegenlicht anstellen zu können, die wechselnden Gefiederfarben der Vögel im Jahresverlauf und die unterschiedlichen Lebensräume der Vögel zu kennen, bedarf es ausdauernder Übung. Am erfolgreichsten wäre man, wenn man altgediente „Birder“, wie die Mitglieder der LBV_KGs, auf den angebotenen Exkursionen begleitet, so der Rat von Dr. Thomas Rödl.



Besuch von Dr. Norbert Schäffer, Vorsitzender LBV Das Volksbegehren und seine Auswirkungen

Besuch vom LBV-Vorsitzenden, 5.11.2019

Der Vorsitzende des LBV in Bayern, Dr. Norbert Schäffer, besuchte die LBV-KG FO am 5.11.2019 um über die Erfolge und Konsequenzen des Volksbegehrens zur Artenvielfalt, „Rettet die Bienen“ und dem Versöhnungsgesetz, zu berichten. Im Gasthaus „Zum Walberla“ in Kirchehrenbach versammelten sich 24 Interessierte, die den Ausführungen des Vorsitzenden folgten. Dr. Norbert Schäffer schätzt das Volksbegehren als sehr großen Erfolg ein, wies aber darauf hin, dass jetzt die Arbeit darin bestehe die Umsetzung des Ergebnisses voran zu treiben und zu überwachen. Er warnte vor einer Verwässerung durch das Versöhnungsgesetz.





Weitere Aktivitäten der KG FO 2019 / 2020 (1)

- **Uhu-, Wanderfalken- und Kolkraben-Betreuung – Moni & Alex Brehm**
- **Schleiereulenschutz**
 - **Anbringung von Nistkästen im Landkreis FO**
 - **Günther Eichler + Familie, Marcel Krüger + Dieter Kaus**
- **Runder Tisch mit dem Landrat Hr. Dr. Ulm**
 - **Teilnehmer: UNB, BN und LBV**
- **Vortrag zum Vogel des Jahres, die Feldlerche**
 - **In der sozialpädagogischen Einrichtung „Die Insel“, FO**

Weitere Aktivitäten der KG FO 2019 / 2020 (2)

- Vortrag über Vögel, Vogeleier und Vogelnester mit Ausstellung Naturkundlicher Sammlung - Grundschule Wiesenttal/Muggendorf
- Herbstfest Wildpark Hundshaupten im September 2019
- LBV-Bezirksversammlung 2019 in Helmbrechts
- Veranstaltung „Start Bayern Tour Natur mit Umweltminister Glauber Im NSG „Walberla“
- Nistkastenaktion „NSG Büg“ + „NSG Haid“
- Beweidung durch Schafe und Ziegen auf dem LBV-Grundstück bei Sollenberg

Weitere Aktivitäten der KG FO 2019 / 2020 (3)

- **Aktionstag für spät ankommende Vogelarten bei Gräfenberg**
 - **Wendehals, Gartenrotschwanz & Co.**
- **Schulgartenwettbewerb vom LBV**
 - **Natur und Nachhaltigkeit im Schulumfeld – Gastgeber Annaschule FO**
- **Einrichten einer Futterstation beim Seniorenheim in Streitberg**
- **Brief an Umweltminister Glauber w/ Verlängerung der Verträge für die Gebietsbetreuen**
- **Stand 20.10.2020 - LBV-eigene Grundstücke – insg. 7,5 ha**



Weitere Aktivitäten der KG FO 2019 / 2020 (4)

- **Fledermausmonitoring in Stadt und Landkreis FO**
- **Treffen der Naturschutzverbände im Landkreis FO in der Heunhütte im Forchheimer Staatswald**
- **Besuch der Delegiertenversammlung 2019 in Amberg**
- **Graureiherkartierung im Landkreis FO – sh. ff**
- **Monitoring „Häufige Brutvögel Landkreis FO**
- **Grundlegende Überarbeitung LBV Homepage KG FO**

Weitere Aktivitäten der KG FO 2019 / 2020 (5)

- **Vogel-Winterfütterung am Klinikum FO und Storchenhorst am Klinikum**
- **Einbau von Eisvogelniströhren zusammen mit der Unteren Naturschutzbehörde am Baggersee in Langensendelbach**
- **Mitwirkung im Arbeitskreis "Blühstreifen" in Lehrbienenstand in Lützelndorf**
- **Exkursion Januar 2020 – Stunde der Wintervögel – Leutenbach**
- **Besuch bei Bürgermeister Walz, Neunkirchen am Brand – Vorstellung KG FO**
- **Teilnahme an der Turteltaubenkartierung des LfU**

Weitere Aktivitäten der KG FO 2019 / 2020 (6)

- **DANKESBRIEF an Fam. Gaffall, Heroldsbach inkl. Gutschein LBV-Shop 100 €**
- **DANKESBRIEF an UNB w/ Zuteilung „Kleinstmaßnahmen“**
- **Teilnahme am runden Tisch Managementpläne NATURA 2000-Gebiete „Langenbachgrund und Haarweiherkette“ und „Eglofsteiner Weiher“**
- **Treffen mit Jagdaufseher für unser Grundstück in Hagenbach**
 - **Anschließend weiteres Gespräch mit Jagdpächter**



Ergebnis Graureiherkartierung 2020 LK FO

Kolonie Hausen
2 Nester – 8 Adulte/JV



Ca. 33 Horste FO Licheneiche

Kolonie Kolmreuth/Pretzfeld
10 Horste



Das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ und



Das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ und ... Wie ging es weiter ... (1)



Das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ und ... Wie ging es weiter ... (2)

FRIDAY, 3. MAI 2019 FRÄNKISCHE SCHWEIZ 19

Landwirte fällen die Obstbäume

NATUR Die ersten Bauern in der Fränkischen Schweiz haben Bäume in ihren Streuobstwiesen umgesägt. Die Biotopkartierung und das Volksbegehren spielen.

Kris Forchheim - Bienen Invasion herrscht in Landkreis Forchheim, denn die ersten Landwirte haben ihre Obstwiesen wegräumen und teil weise Flächen von Streuobstbäumen gelöst. Die Umsetzung des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ und die Biotopkartierung spielen die Bienen.

Die Landwirte werden von den Naturschützern nicht mehr als Landschaftsflügel gesehen, sondern als Zerstörer eines ökologischen Werts. Eine dieser Streuobstwiesen, einst durch Landwirte genutzt, ist im Landkreis Forchheim und hat bei allen alten Obstbäumen auf einer 2000 Quadratmeter großen Wiese die Saat angelegt. Sagt ein Bauer, so war es in der Frühling dieser Naturfreund angeordnet. „Die Fläche hat selbst viele Früchte und kann überall Bienen schaffen“, erklärt der Landwirt.

„Was muss eine Biotopkartierte Fläche, die nie ein denkmalgeschütztes Haus zusammenfällt?“

Hier stehen Kirschbäume in der Fränkischen Schweiz.

Der extreme Flächenverlust wurde mannschaftsweise gemessen. Helmut Schmitt übertrug sich vor Ort von der Verdrängung und erzieht die Angehörigen der Landschaftsbildung.

Das heißt gerade Schmitt: „Wir erhalten sie“.

Der extreme Flächenverlust wurde mannschaftsweise gemessen. Oberfläche oder Oberflächengewinn werden. Der Hauptgrund aber liegt bei der Unkenntnis der Landschaftsbildung.

Heftiger Kampf um Streuobstwiesen

Angesichts des Verlustes von über 15 Millionen Streuobstbäumen in den vergangenen Jahrzehnten, hatte das Volksbegehren diesen bisher artenschutzrechtlichen Lebensraum unter besonderen Schutz gestellt. Das Bayerische Naturschutzgesetz verbietet nun eine erhebliche Beeinträchtigung oder Zerstörung des Lebensraumes, nicht aber eine

Ende gut, alles gut?

Nach der Annahme von Volksbegehren und gegenwärtig im Landtag entscheidend sich im Herbst bei den Beschlüssen zum Nachtragshaushalt, die Regierungskoalition im Wort hat. Einige wenige müssen die neuen Personalstellen für 50 Biotopkartierer und die 50 Wildbienenräuber in den Haushalten eingestellt werden. Ebenfalls müssen die Mittel zur Förderung des Ökolanbaus erhöht und das Vertragsnaturschutzprogramm massiv aufgedockt werden. Dann können wir zuversichtlich sein, dass unsere Ausdehnung beim Kampf für den Erhalt der Artenvielfalt in mehreren Fortschritten meist schlägt. Der LBV wird deshalb gerne darauf achten, ob unsere Gesetze in den kommenden Jahren auch eingehalten werden.

18 VOGELSCHUTZ 3119

Nicht nur er, auch die anderen Landwirte, die ihre Bäume roden, stehen im Fokus der Kritik. Bei Heinrich Kattenbeck vom Bund Naturschutz stand das Telefon nicht mehr still. Oberhalb des landesweiten Parkplatzes am Gasthaus „Walberla“ in Kirchenehrenbach wurden in voller Blüte stehende Bäume einfach umgesägt. „Mehr als 25 kerngesunde Kirschbäume mit einem Durchmesser zwischen 30 und 60 Zentimetern wurden unwiederbringlich vernichtet“, schimpft Kattenbeck. Er prangert diese Handlung als Sünde gegen den Klima-, Natur- und Tierschutz an.

Hinweise an Vogelschützer

Auch bei Helmut Schmitt, Vorsitzender der Kreisgruppe Forchheim des Landesbundes für Vogelschutz (LBV), gingen zahlreiche Hinweise an die Be-

ratung zwischen Natur- und Vogelschützern und Landwirten. Allerdings gibt Schmitt zu, dass die Biotopkartierung nicht ganz so glücklich abgelaufen sei. Mit dieser zu 60 Prozent fehlerhaften Biotopkartierung habe das Dilemma angefangen.

BBV nimmt Stellung

Eigentlich sollten nur intensiv bewirtschaftete Streuobstwiesen mit mehr als 2500 Quadratmeter Fläche als Biotop kartiert werden. „Es wurden auch intensiv genutzte Flächen kartiert oder zwei verschiedene Pflanzensorten als ein Biotop zusammengefasst“, erklärt Hermann Greif, Bezirkspräsident des Bayerischen Bauernverbands (BBV). Zwar wurde diese Kartierung vom Umweltministerium wieder aus dem Internet genommen, doch bis 8. Mai soll der Gesetzesentwurf zur Umsetzung des Volksbegehrens Artervi-

el- und Artenvielfalt geschützt werden. „Bis der Antrag genehmigt ist, hat die Kirschfruchtfliege ganze Arbeit geleistet.“

HERMANN GREIF
Bezirkspräsident des BBV

wissen, ob es nicht einen triftigen Grund dafür gebe, dass nun eine Genehmigung für Pflanzenschutzanbringung eingeholt werden müsste? „Vielleicht wurde in der Vergangenheit zu großzügig damit umgegangen.“

Hermann Greif schüttelt den Kopf. Der Landwirt wisse, wann welche Mittel ausgebracht werden dürfen, müsse ein Obstbauernbetriebe führen und werde kontrolliert. „Der Landwirt weiß, was er tun darf, der Gartenbesitzer nicht“, sagt Greif. Die Naturschützer jedoch betrachten die Entwicklung global. „Über 70 Prozent der Streuobstwiesen sind bereits verschwunden und werden teilweise durch Spalierobst ersetzt“, kritisiert Schmitt. Er habe zwar Verständnis, dass diese einfacher zu bewirtschaften seien, jedoch können sich in den Spalierobstbäumen keine Höhlen entwickeln.

30 Kilo Obst in einer Stunde

Diese Aussage streitet Greif nicht ab. Dass 70 Prozent der Streuobstwiesen bereits weg sind, habe einen bestimmten Grund, der in den 1970er Jahren zu finden sei. „Es gab Rodungsprämien für diese Anlagen“, sagt Greif. Die Bundesregierung habe die Unfallgefahr mindern wollen, indem diese Anlagen ge-

rodet und mit leichter zu bewirtschaftenden Bäumen bestückt wurden. Für die Landwirte war das dann auch finanziell besser. „Der Ernteeffekt ist ein zu dreifach“, sagt Greif. Schafft es der Landwirt bei den oft zwölf Meter hohen Streuobstbäumen in einer Stunde, gerade zehn Kilo Obst in einer Stunde 30 Kilo.“

Gerade wegen dieser gesetzlichen Reduzierung der Streuobstbestände möchten die Naturschützer den verbliebenen Bestand gesetzlich schützen. Die Landwirte hingegen haben aufgrund der fehlenden Überwachung ihrer Anlagen in den Gesetzesentwurf der Kreisbauernversammlung diesen abgelehnt.

Gestern wurde er im Landtag diskutiert, bis zu zwei Nachbesserungen sind möglich. Die für die Landwirte beste Lösung sieht Greif in dem Sonderstatus „Fränkische Schweiz“, der aber bisher ebenfalls abgelehnt wurde.

70

Prozent der Streuobstwiesen in Deutschland sind seit den 1970er Jahren verschwunden.

„Wäre das so schlimm, dass man den Antrag stellen müsste? Eine Million Ärten sind vom Aussterben bedroht.“

HELMUT SCHMITT
Kreisvorsitzender des LBV

Planzenschutz gestellt werden könne. Das Spritzen der Bäume soll im Vorfeld jedoch um 50 Prozent reduziert werden. „Was die Kirschfruchtfliege betrifft, muss sie bekämpft werden, aber bis die frühen Kirschsorten“, bekräftigt Greif. Doch jedes Mal vor der Behandlung eigenen Antrag zu stellen, finden die Landwirte unzumutbar.

Lebensgrundlage entzogen

„Bis der Antrag genehmigt ist, hat die Kirschfruchtfliege ganze Arbeit geleistet und die Schädlingsbefälle auch intensiv bewirtschaftete Flächen“, erklärt Greif. Eine Ernte sei dann mehr oder weniger ausgeschlossen. Die Naturschützer hingegen sehen kein oder wenig Problem. Schmitt hält dagegen: „Die Behandlung mit Pflanzenschutzmitteln würde nicht nur die Kirschen betreffen, sondern auch alle anderen Obstsorten.“ Was Schmitt bedauert, sind die Gegenmaßnahmen, die Rodung oder Reduzierung der alten Streuobstbestände. Der Widerspruch, der bereits aus dem Landkreis verschwunden ist, der Wenschals oder der Gartenmischschwanz leben sei und je in den Baumhöhlen.

Wenn mit Spritzen und Fellen die Lebensgrundlage ge-

gen, die wie ein Unkrautgeschütztes Haus zusammenfällt“, fragt Greif. Vor zwei Monaten wäre ein Landwirt nie auf die Idee gekommen, seine Bäume zu fällen.

Verständnis für die Bauern

Auch die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Forchheim betont die Bedeutung der Streuobstwiesen. Diese seien vom Menschen geschaffene Lebensräume, die sich durch einen besonders hohen Reichtum an Artenvielfalt auszeichnen. Mehr als 5000 Tier- und Pflanzenarten

gelarten wie dem Neuntöter Nistmöglichkeiten gesonnen. Mehr noch fürchtet Schmitt, dass bereits bestehende Brutnester vernichtet wurden.

Landratsamt betont Bedeutung

Auch die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Forchheim betont die Bedeutung der Streuobstwiesen. Diese seien vom Menschen geschaffene Lebensräume, die sich durch einen besonders hohen Reichtum an Artenvielfalt auszeichnen. Mehr als 5000 Tier- und Pflanzenarten

wie denen, die verloren sei, wildlebende Tiere mutwillig zu beunruhigen, zu verletzen, zu töten, ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, diese zu beschädigen oder zu zerstören. Das gelte auch während der Fortpflanzung und Aufzucht und für die Ruhestätten der Tiere. Andernfalls stelle es eine Ordnungswidrigkeit dar, so das Landratsamt in einer Pressemitteilung.

Der Walkersbrunner Landwirt jedenfalls sagt, er habe keine brütenden Vögel in seinem Baumbestand gefunden. Doch auch wenn die Naturschützer in der Unterzahl seien, sollten die Landwirte wissen, dass mit der Natur nicht alles gemacht werden dürfe. Dafür habe mit dem Volksbegehren die Mehrzahl der Bevölkerung gestanden, behauptet Schmitt.

„Diese Natur hat nicht der Umweltschützer geschaffen, sondern der Grundstücksbesitzer.“





Interviews mit der Presse (1)

Auf Abfällen gedeiht Artenschutz

EXPERIMENT Gerhard Raab, der Leiter der Kreis-Mülldeponie Gosberg, ist auch Natur- und Vogelschützer. Jetzt hat er den Deponiehügel zum Weideplatz gemacht.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
EKKEHARD ROEPERT

Kreis Forchheim – Ein Neuntöter ist schon gelandet. Gerhard Raab zeigt das Foto, das er von dem Vogel aus der Familie der Würger gemacht hat. Gerhard Raab ist Leiter der Kreis-Mülldeponie in Gosberg – und Aktivist im Landesbund für Vogelschutz. Raab ist überzeugt, dass sich Naturschutz und der sachkundige Umgang mit Müll nicht gegenseitig ausschließen müssen.

*„Flächen sind knapp.
Warum sollen wir die
Müllentsorgung nicht
für den Artenschutz
nutzen!“*

GERHARD RAAB
Leiter der Kreis-Mülldeponie

Auf dem Foto sieht man den Neuntöter auf einem Brombeerstrauch sitzen, der auf dem ältesten Teil der Deponie in Gosberg wächst. Der Müllberg ist mit Folie abgedeckt, auf der Folie gedeihen Magerrasen und Sträucher. Und neuerdings weiden dort drei Schafe und zwei Ziegen.

Sekundär-Biotop

Seit dem Volksbegehren für die Bienen werde sehr viel von Artenschutz geredet, sagt Gerhard Raab. Das habe ihn auf eine Idee



Herr (r.) und Frau Neuntöter

gebracht, die er seit langem hegte: „Wenn Schafe und Ziegen auf dem Deponiehügel weiden, dann können auf dem Magerrasen seltene Pflanzen gedeihen. Und mit den Blühpflanzen kommen die Insekten zurück und mit den Insekten die Vögel.“ Landrat Hermann Ulm sei von der Idee eines Sekundär-Biotops sofort begeistert gewesen, erzählt Gerhard Raab. Und damit war der Weg frei für das Experiment.

Leihschafe

Die drei Heidschnucken und die beiden jungen Ziegen wurden aus dem Wildpark Hundshaupten (der im Besitz des Landkreises Forchheim ist) ausgeliehen. Parkwächter Daniel Schäffer hat die Tiere in der neuen Umgebung beobachtet und sagt, dass sie sich offensichtlich wohl fühlen. „Auch im Wildpark sind sie ganzjährig im Freien.“

Das Quintett wird in Gosberg bleiben, bis der Schnee kommt. Dann geht es zurück ins Hei-

matrevier in den Wildpark Hundshaupten (Gemeinde Egloffstein) und ab März dürfen die Tiere dann erneut den Deponiehügel abgrasen. Der extrem seltene Neuntöter, der auf dem Deponiehügel sein Revier ge-

funden hat, ist für Gerhard Raab ein Beleg dafür, dass die Verbindung aus Abfallwirtschaft und Artenschutz funktioniert. Auch ein Rotschwanz habe schon seinen Ansitz auf der Deponie neben den Schafen gefunden.

ANZEIGE

Interviews mit der Presse (2)

MONTAG, 8. JULI 2019

FORCHHEIM

Wenn der „Komm-mit-Vogel“ ruft

ABERGLAUBE Der Waldkauz gilt als Todesnachrichten-Überbringer. Doch wer ist der Vogel, und wird er auch in der Bibel genannt? Der Vogel könnte im Landkreis jedenfalls weniger werden. Die Eule ist sein Feind und auf dem Vormarsch.

VON LÄNGERER MITARBEITERIN PETRA MALBRICH

Kreis Forchheim – Wenn der „Komm-mit-Vogel“ ruft, dann stirbt ein Mensch. Einer, vor dessen Haus oder Wohnung er gehört wurde. So sagt es der Volksmund seit vielen Jahrhunderten und noch heute. Doch fragt man, welcher Vogel der Nachrichten-Überbringer ist und mit dem Ruf „Komm mit“ oder auf fränkisch „Kumm mit“ den Tod eines Menschen ansagt, dann ist oft nur ein Schulterzucken die Antwort.

Zwei Dinge vorneweg: Einen wissenschaftlichen Beweis, dass Tiere Todesnachrichten oder Nachrichten überbringen können, gibt es nicht. Aber den „Kumm-mit-Vogel“ gibt es tatsächlich. „Der Waldkauz, aber auch der Steinkauz, gelten als Totenvögel“, bestätigt Helmut



Interviews mit der Presse (3)

- Weißstorch – Turteltaube - Milan



Interviews mit der Presse (4)

• Aufgehängte Krähen verstören im Landkreis FO

rchheim, Pinzberg: Aufgehängte Krähen sorgen im Kreis Forch... <https://www.nordbayern.de/region/forchheim/aufgehange-krachen->

Aufgehängte Krähen sorgen im Kreis Forchheim für Entsetzen
 Die früher weit verbreitete Praxis wird auch heute noch vereinzelt angewandt - 14.01.2020 15:11 Uhr

FORCHHEIM/PINZBERG - Vogel-Kadaver werfen neben den Feldwegen: An Zäunen aufgehängte Rabenkrähen sorgen für Entsetzen bei Spaziergängern und Naturschützern im Landkreis. Rechtlich ist der altertümlichen Praxis aber offenbar nicht beizukommen.



Eine kopfüber aufgehängte Krähe - hier an einem umzäunten Abschnitt auf einer Wiese nahe Pinzberg - verweist vor sich hin. Im Landkreis Forchheim ist das kein Einzelfall. © Gunter Brokt

Kopflüßer baumeln gefiederter Leiber an den Zäunen, aufgehängt an einer pinkfarbenen Schnur, die um ihre Beine gebunden ist. Die schmutzigen Flügel wehen im Wind, die Kadaver werfen. Teils ist schon das blanke Skelett zu erkennen und bis zuletzt der Schnabel. Nein, das ist nicht der Anfang einer Horror-Geschichte Edgar Allan Poes, keine Szene aus einem Gruselfilm: Wir befinden uns im Jahr 2020 auf einem Feldweg bei Pinzberg, am Rand eines abgezünten Areal, auf dem junge Bäume und Sträucher in säuberlich angeordneten Reihen kultiviert werden. Es sind tote Krähen, die da hängen - augenscheinlich, um ihre lebenden Artgenossen abzuschrecken.

Der Forchheimer Gunter Brokt ist einer der renommiertesten Naturschützer des Landkreises, unlängst wurde er für seine Verdienste im Arten- und Vogelschutz von Umweltminister Thorsten Glauber mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Seit Jahren stößt Brokt im Landkreis immer wieder auf solche toten, aufgehängten Vögel. „Meistens an den Zäunen von Obstbaumschulen“, sagt der ehrenamtliche Naturschutzwächter und Vize-Vorsitzende des Forchheimer Landesbundes für Vogelschutz. Häufig bekäme er zurzeit Anrufe von Menschen, die Brokt bitten, etwas dagegen zu unternehmen. Er vermutet, dass die zur Familie der Rabenvogelgehörenden Krähen mutwillig abgeschossen oder vergiftet wurden, um als Vogelscheuchen herzuhalten.

von 3 15.01.2020, 08:

ruckversion: Aufgehängte Krähen verstören <https://webreader.infranken.de/webreader/print.htm>

fränkischer Tag

15. Januar 2020

Aufgehängte Krähen verstören
TIERE Spaziergänger haben in der Flur bei Gosberg und bei Pinzberg getötete Krähen entdeckt, die an den Fäden mit dem Kopf nach unten aufgehängt wurden. Vogelschützer bringt das auf die Barrikaden, Landwirte rechtfertigen das Vorgehen.



Die toten Krähen sollen ihre Artgenossen abschrecken. Foto: F. Rieger

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED FRANZISKA RIEGER

Forchheim — Wie schwarze Säcke baumeln sie lose im Wind. Wer das Foto genauer anschaut, entdeckt: Es handelt sich um tote Krähen, die kopfüber aufgehängt wurden. Gemacht hat die Aufnahmen der bekannte Forchheimer Naturschutzwächter Gunter Brokt, stellvertretender Vorsitzender des Forchheimer Landesbundes für Vogelschutz. Seit Jahren würde er im Landkreis immer wieder tote Krähen entdecken, die aufgehängt wurden, meist in der Nähe von Obstbaumschulen.

Zuletzt habe er aufgehängte Krähen an einem Zaun in der Flur zwischen dem Pinzberger Bahnhof und der Pinzberger Wehr gesehen. „Diese wurden getötet durch Gift oder Erschießen“, vermutet er. Und weiter: Wahrscheinlich sollen die toten Tiere andere Krähen abschrecken. „Dabei stellt sich die Frage, ob der oder die Täter noch im Mittelalter leben, als die Krähe als ‚Totenvogel galt‘“, sagt Brokt. Lebendige Krähen seien für den Erhalt des natürlichen Gleichgewichts nützlich. Lebende Vögel mit

von 3 15.01.2020, 07:

Interviews mit der Presse (5)

- „Vandalen“ auf Friedhöfen im Landkreis FO
 - Können die Verwüstungen auch aus dem Tierreich kommen?
 - Wildschwein vs. Eichelhäher, Eichhörnchen usw.



Interviews mit der Presse (6)

- Vogelsterben, auch im Landkreis FO
 - Zahlreiche Meldungen über tote Blaumeisen und Grünfinken gingen ein
 - Evtl. „Corona bei Vögeln?“
 - Ursache Blaumeisen – Bakterium „Suttonella ornithocola“
 - Ursache Grünfinken – „Trichomonas gallinae“



Interviews mit der Presse (7)

- Hölleingrube – „Bäume gefällt – Vögel vertrieben“
 - Fischereiverein FO lässt Bäume fällen - Weg für Ausbaggerungsarbeiten

Druckversion: Bäume gefällt, Vögel vertrieben <https://webreader.infranken.de/webreader/print.html>



Der Fischereiverein Eggolsheim hat einen Weg bauen lassen, um Teile des Sees auszubaggern. Fotos: Ekkehard Roepert



Die abgeholzten Bäume am Ufer erklären das Verschwinden der Vögel. undefined

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **EKKEHARD ROEPERT**
Eggolsheim — Vor zwei Jahren sei hier noch ein „Vögel-Eldorado“ gewesen, sagt Gunter Broks. Doch das Blaukehlchen komme

2 von 3  04.06.2020, 07:15

Interviews mit der Presse (8)

- „Der Schwarzstorch bringt keine Babys“
 - Vermehrte Sichtungen im Landkreis FO – vorallem um Wannbach

Kreis Forchheim: Der schwarze Storch bringt keine Babys

Der heimische Schwarzstorch zählt zu den hochbedrohten Arten -
26.05.2020 15:56 Uhr

FORCHHEIM - Adebar, der Weißstorch, ist bekannt. Doch sein dunkler Bruder, der Schwarzstorch eher nicht. Dabei ist er ein heimischer Vogel, der in störungsarmen Wäldern lebt. Deshalb bleibt er vielen Menschen verborgen. Nun wurde der hoch gefährdete Schwarzstorch im nordöstlichen Landkreis Forchheim schon länger beobachtet und ging aufs Foto einer Wildtierkamera - bei einer Wildtierfütterung. Wir sprachen darüber mit Naturschutzwächter Gunter Brokt.



Ein seltener Anblick: Der Schwarzstorch, aufgenommen von einer Wildtierkamera.
© Gunter Brokt

Herr Brokt, ist es ungewöhnlich, einen Schwarzstorch bei einer Wildfütterung anzutreffen?

Er frisst keine Körner. Wie der Weißstorch ernährt sich auch der Schwarzstorch von Amphibien, Mäusen und Reptilien. Dass er hier gesehen wurde, hat vermutlich einen anderen Grund. Der Schwarzstorch ist schlau. Er wartet wohl, bis Mäuse und Kleinsäuger zum Futtertisch kommen. Die Mäuse und Kleinsäuger frisst dann der Schwarzstorch.

Interviews mit der Presse (9)

- Was hat sich ein Jahr nach dem VB „Rettet die Bienen“ getan?
 - Z.B. Kronenhöhe ab 1,80m – LBV Erhebung auf 21 Flächen – keine einzige Fläche erfüllt dies!

Druckversion: Streuobst-Streit wächst wieder <https://webreader.infranken.de/webreader/print.html>

Fränkischer Tag

27. Mai 2020

Streuobst-Streit wächst wieder

BIOTOP Was hat sich ein Jahr nach dem Volksbegehren Artenschutz getan? Umweltminister Thorsten Glauber (FW) setzt vor allem auf mehr Fördergelder für Streuobstwiesen – Forchheimer Vogelschützer hingegen bemängeln die neuen Schutzkriterien.



Streuobstwiesen wie hier bei Egloffstein gehören zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Viele Wiesen könnten ihren Schutzstatus verlieren, kritisiert der LBV. Das bayerische Umweltministerium betont auf FT-Nachfrage, dass auch nicht gesetzlich geschützte Streuobstwiesen gefördert werden.

Foto: Ronald Heck

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED RONALD HECK

Kreis Forchheim — Vogelschützer Helmut Schmitt ist verärgert: „Dass im Nachhinein über eine Verordnung die Definition für Streuobstwiesen so geändert wird, dass die für jedermann leicht erkennlichen Streuobstwiesen doch keinen Schutz erhalten, ist ein Skandal“, sagt der Vorsitzende der Kreisgruppe Forchheim des Landesbundes für Vogelschutz (LBV).

Das neue Gesetz zum erfolgreichen Volksbegehren „Rettet die Bienen“ stellt Streuobstwiesen in Bayern unter Biotop-Schutz. Vor einem Jahr liefen fränkische Obstbauern dagegen Sturm, es kam aus Protest sogar zu Rodungen in der Fränkischen Schweiz. Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber (FW) aus Pinzberg stoppte die Biotopkartierung im Landkreis Forchheim und setzte das Verfahren neu auf. Um den verunsicherten Grundstücksbesitzern, die um die Bewirtschaftung ihrer Streuobstwiesen fürchteten, entgegenzukommen, hat die bayerische Staatsregierung unter anderem die Streuobstwiesen-Kriterien neu festgelegt.

Hochstämmig erst ab 1,80 Meter

Seit 1. März gilt die neue Verordnung, welche Streuobstbestände als gesetzlich geschützte Biotope gelten: Demnach erhalten Obstwiesen mit einer Fläche ab 2500 Quadratmetern den Schutzstatus, wenn 75 Prozent der „hochstämmigen“ Bäume ihren Kronensatz ab einer Höhe von 1,80 Metern haben. Zudem dürfen nicht mehr als 100 Bäume pro Hektar stehen, zwischen den Bäumen muss grundsätzlich ein Abstand von zehn bis 20 Metern sein und die meisten Bäume müssen einen Stammumfang von mindestens 50 Zentimeter in einer Höhe von einem Meter haben.

Aufgrund der neuen Verordnung würden viele Streuobstwiesen keinen Biotopschutzstatus erhalten, kritisiert Schmitt. Der LBV hat die neuen Kriterien Ende vergangenen Jahres auf 21 Flächen in den Landkreisen Erlangen-Höchstadt, Miltenberg und Bamberg angewendet – keine einzige Streuobstwiese habe sie erfüllt, erklärt der Vogelschützer aus Forchheim. „Dass bei Dreivierteln aller Bäume der Kronensatz über 1,80 Meter Höhe haben muss, ist ein Ausschlusskriterium – denn Jahrzehntelang sind nur hochstämmige Obstbäume mit Kronensatz in 1,60 Meter Höhe gepflanzt worden“, verdeutlicht Schmitt.

Auf Nachfrage des FT erklärt Umweltminister Thorsten Glauber, dass der Freistaat Bayern neben dem gesetzlichen Biotopschutz vor allem auf eine verbesserte Förderung setzt. „Wir erhöhen die Förderung von Streuobst von acht Euro auf zwölf Euro pro



- **Geplanter Trailpark um FO**

- **Ablehnende Haltung LBV KG FO**
- **Termin mit OB Kirschstein + Austausch mit Stadtförster**
- **Runder Tisch wird folgen**





Stellungnahmen / Anhörung Naturschutzverbände (1)


- **Bebauungsplan „Kirchehrenbach – Bärenleite“**
 - Stellungnahme KG FO w/ fehlender Begehungen zur Brutzeit der Vögel
- **Änderung Flächennutzungsplan „Neunkirchen am Brand“**
 - Stellungnahme der KG FO inkl. Empfehlung Anbringung Gebäudebrüterkästen
- **Änderung Flächennutzungsplan „Hausen und Wimmelbach“**
 - Stellungnahme KG FO – u.a. Hinweis auf große Baulücken im Gemeindegebiet
 - Stellungnahme KG FO – Ablehnung Umgehungstraße Hausen
- **Bauvorhaben „BayWa FO“**
 - Ablehnende Stellungnahme KG FO bei Sigritzau

Stellungnahmen / Anhörung Naturschutzverbände (2)

- **Dorferneuerung Drügendorf – keine Stellungnahme erforderlich**
- **Dorferneuerung Walkersbrunn – keine Stellungnahme erforderlich**
- **Neunkirchen – Einbeziehungssatzung „Ebersbach“ – keine Stellungnahme erforderlich**
- **Bebauungsplan „Stöckach Süd – West“ – kleine Anpassung – keine Stellungnahme erforderlich**

Bepflanzte Ansiedelung „BayWa“ im Süden von FO

Stellungnahme LBV KG FO



LBV | Jagdstr. 4, 91301 Forchheim

Stadt Forchheim
Stadtbauamt, Referat 6
Birkenfelder Str. 2 - 4
91301 Forchheim

Landesgeschäftsstelle
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Telefon: 09174 / 47 75 0
Telefax: 09174 / 47 75 70 75
info@lbv.de | www.lbv.de

Helmut Schmitt
LBV Kreisgruppe Forchheim
Jagdstr. 4
91301 Forchheim
Telefon: 09191 / 169487
www.forchheim.lbv.de
E-Mail: hshelmut@gmx.de

10.08.2019

Bauvorhaben BayWa in Forchheim am Kersbacher Kreisel

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir, die Kreisgruppe Forchheim des Landesbundes für Vogelschutz (LBV), hat zur Kenntnis genommen, dass im Bereich des Kersbacher Kreisels ein Bauvorhaben der BayWa inkl. Tankstelle und Silos umgesetzt werden soll.

Der LBV Forchheim teilt Ihnen mit, dass wir hiermit offiziell Einspruch gegen dieses Bauvorhaben einlegen.

Die Gründe für unsere Ablehnung sind:



- das Bauvorhaben liegt in unmittelbarer Nähe zum Trinkwasserschutzgebiet. Diese Nähe verbietet schon generell die Ansiedelung eines solchen Betriebes inkl. Tankstelle
- das geplante Bauvorhaben liegt in unmittelbarer Nähe des Jagdgebietes der im Landkreis FO äußerst selten Schleiereule. Gerade hier liegt eines der wenigen Brutvorkommen im Landkreis Forchheim. Durch die Bebauung würde auch dieses Brutvorkommen Gefahr laufen, massiv beeinträchtigt zu werden. Im schlimmsten Fall kann sogar das Brutvorkommen erlöschen.
- in unmittelbarer Nähe befindet sich ebenfalls ein Nahrungs- und Rastgebiet des Weißstorches. Es ist keine Seltenheit, dass auf den angrenzenden Feldern Dutzende von Weißstörchen zu sehen sind. Auch hier besteht die Ge-

Seite 1 von 2

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV)
Verband für Arten- und Naturschutz
Vorsitzender: Dr. Norbert Schäfer
Sitz: Hilpoltstein

Gemeinnütziger, nach §63 BNatSchG anerkannter Naturschutzverband
Amtsgericht Nürnberg
VR 20103
USt-IdNr.: DE 188861816
(§27a Umsatzsteuergesetz)

Kreisgruppe Forchheim
IBAN: DE6776151040000001100
BIC: BYLADEM33FOR





Geplantes Baugebiet in Eggolsheim „Schirnaidler Weg“ inkl. Stellungnahme LBV

NATURSCHUTZ

Einsatz für Streuobstwiese an der Schirnaidler Straße

Eggolsheim – Im Vorfeld der Entscheidung über die Aufstellung eines neuen Bebauungsplanes im Bereich Schirnaidler Straße hat sich der neu gegründete Ortsverband Bündnis 90/Die Grünen Eggolsheim für den Erhalt einer Streuobstwiese im Baugebiet an der Schirnaidler Straße ausgesprochen und fordert eine entsprechende Änderung des Bebauungsplans.

Die Grünen halten es laut Pressemitteilung in diesem Zusammenhang für dringend notwendig, die Streuobstwiese als einen „letzten Teil eines grünen Gürtels aus Streuobstwiesen“ um den Ort Eggolsheim als Biotop und ortsbildprägendes Gebiet zu erhalten und zu schützen. Somit müsse die komplette Bewahrung der Streuobstwiese und die Pflege sowie Aufforstung des Baumbestands auf der Wiese das Ziel sein.

Die beiden Ortssprecher Martina Scheuerer und Francois Geborieau fordern daher die Gemeinde auf, nur für das Bauvorhaben auf Flurnummer 229 nach einem anderen Standort für den geplanten Wohnraum zu suchen und den Bebauungsplan entsprechend zu ändern.

Das große Potenzial des S-Bahn-Standorts in Eggolsheim sei zu nutzen, daher sei in angemessener Nähe nach einer Baumöglichkeit zu suchen, meint Scheuerer. So könnten dort wichtige Ziele wie die Reduzierung von Individualverkehr und geringere Versiegelung der Flächen erreicht werden, im Baukonzept ökologische und platzsparende Bauweise umzusetzen, autoberuhigte Zonen mit Fahrrad- und Gehwegen sowie gemeinschaftlich nutzbare Flächen und Räume einzuplanen.

Basis für den Grünen-Ortsverband sei das Pariser Klimaabkommen. Es müssten jetzt Lösungs- und Planungsstrategien im Bereich Wohnraumentwicklung, Infrastruktur und Mobilität auch in Eggolsheim verwirklicht werden. Der Vorstand der Grünen Eggolsheim ist der Meinung, dass der dafür erforderliche Kurswechsel für die Gemeinde „keinen Komfortverlust, sondern die langfristige Sicherung von Komfort und Lebensqualität bedeutet.“ red



Ein Baum auf der Streuobstwiese an der Schirnaidler Straße in Eggolsheim
Foto: PR



Erweiterung Sandabbau Kleinsendelbach – Fa. Hammerand

Teilnahme am Klärungsgespräch im LRA FO

Zusammenarbeit mit BN

PRESSEMITTEILUNG



Sandabbau in Kleinsendelbach, Landkreis Forchheim
Naturschutz mangelhaft

Der Sandabbau in Kleinsendelbach wurde 2016 wieder aufgenommen. Dabei beruft sich die Abbaufirma Sand-Hammerand auf uralte Genehmigungen - aus den 1970er bis 1990er Jahren!

Im Rahmen eines Presseortstermins kritisierten Vertreter des BUND Naturschutz nicht nur die Zerstörung der Lebensräume geschützter Arten wie Heidelerche, Eisvogel, Uferschwalbe, Zauneichse oder Kreuzkröte, sondern auch das Unterbleiben einer im Umfang angemessenen und unabhängigen speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP), und fordert die Vorlage rechtsgültiger Abbau- und Renaturierungspläne.

„Wir sind entsetzt, dass der neue Eigentümer Sand-Hammerand hier keinerlei Gespür für den Erhalt gefährdeter Arten und ihrer Lebensräume aufbringt. Im derzeitigen Abbaustartbereich wurden bereits durch Rodung und Abschieben die Vogelbrutstätten und Insektenlebensräume vernichtet“, so Dirk Petersen aus Kleinsendelbach, der das Geschehen seit Jahren beobachtet und dokumentiert.

Bernhard Birnfeld, Vorsitzender der BN-Ortsgruppe Neunkirchen am Brand und Umgebung: *„Wir haben versucht mit der Firma zu sprechen, was ohne Resonanz blieb. Wir haben versucht über das Landratsamt Forchheim Einblick in die aktuellen Genehmigungen zu bekommen. Alle zugänglichen Unterlagen waren älteren Datums, so Genehmigungen aus den Jahren 1976, 1988 und 1999. Es wurde uns zunächst nicht mitgeteilt, dass es momentan keine für die vollzogene Genehmigung wichtige Begleit-Dokumente gibt, wie die aktuelle spezielle artenschutzrechtliche Prüfung und die daraus vorgegebenen Pläne für Abbaulose samt schritt haltender Renaturierungs-Maßnahmen. Die Möglichkeiten, hier Natur zu erhalten werden behördlicherseits leider nicht genutzt.“*

Landesfachgeschäftsstelle
Bauernfeindstr. 23
90471 Nürnberg
Tel. 0911/81 87 8 0
Fax 0911/86 95 68
lfg@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de

Nürnberg, 29. Oktober 2018
PM 105/18 LFG
Naturschutz

S. 1

Unsere Pressemitteilungen finden Sie auch online: www.bund-naturschutz.de/presse



Ehrung von Gunter Brokt für sein Engagement für die Natur „Bundesverdienstkreuz am Bande“ überreicht von Umweltminister Glauber

Fränkischer Tag

06. Dezember 2019

Naturschutzwächter, Vogelkundler, Biberberater und Fledermausexperte



Thorsten Glauber (r.) dankte Gunter Brokt für dessen großes Engagement.

Foto: Ministerium

Forchheim — Auch auf Gunter Brokt hielt Umweltminister Thorsten Glauber die Laudatio. Hier seine Rede im Wortlaut:

„Gunter Brokt ist bereits seit 1989 ehrenamtliches Mitglied der Naturschutzwacht im Landkreis Forchheim, war bis 2015 deren Sprecher und nahm an unzähligen Fortbildungen teil. Mit hohem persönlichen und zeitlichen Einsatz ist er als Naturschutzwächter unterwegs, meldet Beobachtungen etc. an das Landratsamt und klärt Interessierte auf. Regelmäßig nimmt er am runden Tisch des Landrats mit dem Bund Naturschutz Forchheim teil. Gunter Brokt übernahm bei verschiedensten Veranstaltungen einen bedeutenden Teil der Öffentlichkeitsarbeit, organisierte Ausstellungen, hielt Vorträge und Referate und begeisterte durch seine Exkursionen Groß und Klein. Sein handwerkliches Geschick ermöglichte es ihm dabei, die Natur mit Hilfe von Modellen stets anschaulich zu vermitteln.

Seit 1997 engagiert sich Brokt als Gründungs- und Vorstandsmitglied in der Umweltstation Lias-Grube Unterstümmig. Zum einen bringt er sein umfangreiches Fachwissen bei Führungen, Exkursionen und

von 2

06.12.2019, 07

Etwas zum Schmunzeln ... Ein Schwan auf dem Garagendach!





Announce der besonderen Art ...



LBV | Jagdstr. 4, 91301 Forchheim

**Herrn
Dr. Hans-Jürgen Dittmann
St.-Martin-Str. 30
91330 Eggolsheim**

Landesgeschäftsstelle
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Telefon: 09174 / 47 75 0
Telefax: 09174 / 47 75 70 75
info@lbv.de | www.lbv.de

Helmut Schmitt
LBV Kreisgruppe Forchheim
Jagdstr. 4
91301 Forchheim
Telefon: 09191 / 169487
www.forchheim.lbv.de
E-Mail: hshelmut@gmx.de

16.05.2019

Lieber Hans-Jürgen,

ich schreibe Dich brieflich an, da ich Dich drei Mal per Mail nicht erreichen konnte. Wie Du Dich sicherlich erinnern kannst, war letztes Jahr das Heunhüttenreffen ganz im Zeichen des Rebhuhns gestanden.

Es wurde viel darüber gesagt, dass es dem Rebhuhn in der Natur nicht gut geht. Dafür gibt es verschiedene Gründe:
Ob Lebensraumverlust, intensive Landwirtschaft oder Prädatoren, das Rebhuhn steht mittlerweile auf der Roten Liste Bayern 2 – „stark gefährdet“. Alle waren wir uns einig, dass das Rebhuhn geschützt und nicht mehr bejagt werden sollte. Du hast mir auf meine Frage hin, warum dann trotzdem noch welche bei uns gejagt werden, geantwortet, dass im Landkreis Forchheim keines mehr geschossen wird. Ich habe dies wohlwollend aufgenommen.

Seit einiger Zeit erscheint in der Zeitung „Hallo Franken“, ein Inserat von Hr. Mielke aus Forchheim, über „Hasen, ... Wildschwein, Rebhuhn, küchenfertig aus eigener Jagd“. Wenn ich die Anzeige so lese, dann hat er anscheinend tatsächlich Rebhühner „küchenfertig“ aus eigener Jagd im Angebot.

Nachdem ich von Dir nichts gehört hatte, habe ich mich entschlossen, direkt bei ihm anzurufen, um in Erfahrung zu bringen, ob sie wirklich aus „eigener Jagd“ sind. Als ich ihn gefragt habe, ob er noch Rebhühner zum Verkauf habe, hat er geantwortet, dass alles weg sei. Meine Frage, ob alles – Hase, Wildschwein, ... Rebhuhn -

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV)
Verband für Arten- und Biotopschutz
Vorstand: Dr. Norbert Schäfer
Stz: Hilpoltstein

Gemeinnützig, nach §53 BzNStG
ostbayerischer Naturschutzverband
Amtsgericht Nürnberg
VR 20103
USt-IdNr.: DE 188861816
(§17a Umweltschutzgesetz)

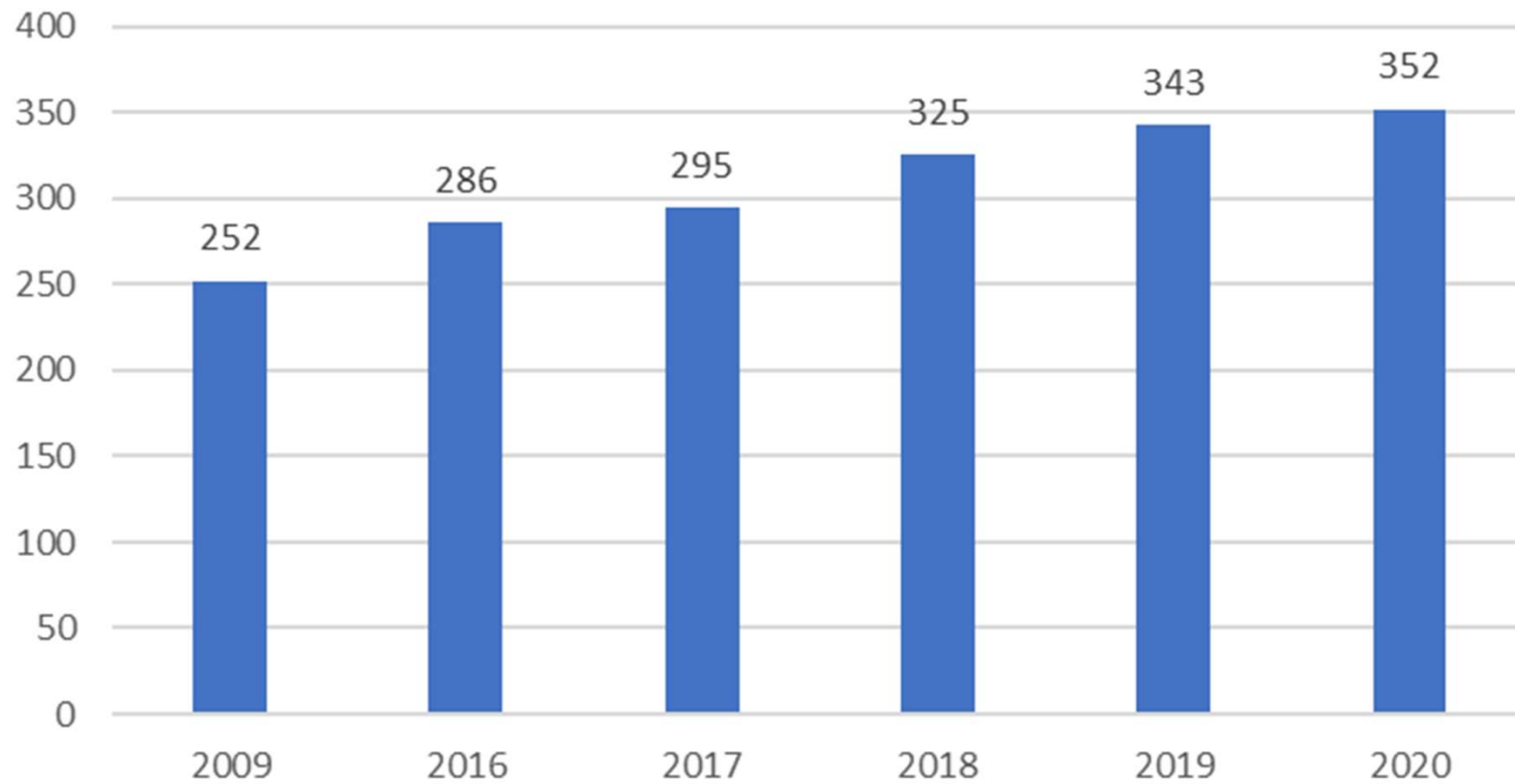
Kreisgruppe Forchheim
IBAN: DE6776351040002003100
BIC: BYLADEM330

Seite 1 von 2





Mitgliederzahl KG FO





Agenda

- Begrüßung
- Kurze Vorstellung des neuen Verantwortlichen der LBV BezirksGeschäftsStelle Bayreuth
 - Oliver Thaßler
- Rechenschaftsbericht und Rückblick auf die Jahre 2019 / 2020 der LBV-KG FO
- **Kassenbericht 2019 + 2020**
- Entlastung der Vorstandschaft
- Neuwahl der Vorstandschaft
- Vortrag: Das Jahr 2019 + 2020 im LK Forchheim aus der Sicht eines Hobbyornithologen
- Vortrag: Wiesenbrüter im Landkreis FO – Stand 2021
- Sonstiges
- Ende



Agenda

- Begrüßung
- Kurze Vorstellung des neuen Verantwortlichen der LBV BezirksGeschäftsStelle Bayreuth
 - Oliver Thaßler
- Rechenschaftsbericht und Rückblick auf die Jahre 2019 / 2020 der LBV-KG FO
- Kassenbericht 2019 + 2020
- **Entlastung der Vorstandschaft**
- Neuwahl der Vorstandschaft
- Vortrag: Das Jahr 2019 + 2020 im LK Forchheim aus der Sicht eines Hobbyornithologen
- Vortrag: Wiesenbrüter im Landkreis FO – Stand 2021
- Sonstiges
- Ende



Agenda

- Begrüßung
- Kurze Vorstellung des neuen Verantwortlichen der LBV BezirksGeschäftsStelle Bayreuth
 - Oliver Thaßler
- Rechenschaftsbericht und Rückblick auf die Jahre 2019 / 2020 der LBV-KG FO
- Kassenbericht 2019 + 2020
- Entlastung der Vorstandschaft
- **Neuwahl der Vorstandschaft**
- Vortrag: Das Jahr 2019 + 2020 im LK Forchheim aus der Sicht eines Hobbyornithologen
- Vortrag: Wiesenbrüter im Landkreis FO – Stand 2021
- Sonstiges
- Ende



Agenda

- Begrüßung
- Kurze Vorstellung des neuen Verantwortlichen der LBV BezirksGeschäftsStelle Bayreuth
 - Oliver Thaßler
- Rechenschaftsbericht und Rückblick auf die Jahre 2019 / 2020 der LBV-KG FO
- Kassenbericht 2019 + 2020
- Entlastung der Vorstandschaft
- Neuwahl der Vorstandschaft
- **Vortrag: Das Jahr 2019 + 2020 im LK Forchheim aus der Sicht eines Hobbyornithologen**
- Vortrag: Wiesenbrüter im Landkreis FO – Stand 2021
- Sonstiges
- Ende





Agenda

- Begrüßung
- Kurze Vorstellung des neuen Verantwortlichen der LBV BezirksGeschäftsStelle Bayreuth
 - Oliver Thaßler
- Rechenschaftsbericht und Rückblick auf die Jahre 2019 / 2020 der LBV-KG FO
- Kassenbericht 2019 + 2020
- Entlastung der Vorstandschaft
- Neuwahl der Vorstandschaft
- Vortrag: Das Jahr 2019 + 2020 im LK Forchheim aus der Sicht eines Hobbyornithologen
- **Vortrag: Wiesenbrüter im Landkreis FO – Stand 2021**
- Sonstiges
- Ende



Agenda

- Begrüßung
- Kurze Vorstellung des neuen Verantwortlichen der LBV BezirksGeschäftsStelle Bayreuth
 - Oliver Thaßler
- Rechenschaftsbericht und Rückblick auf die Jahre 2019 / 2020 der LBV-KG FO
- Kassenbericht 2019 + 2020
- Entlastung der Vorstandschaft
- Neuwahl der Vorstandschaft
- Vortrag: Das Jahr 2019 + 2020 im LK Forchheim aus der Sicht eines Hobbyornithologen
- Vortrag: Wiesenbrüter im Landkreis FO – Stand 2021
- **Sonstiges**
- Ende



Agenda

- Begrüßung
- Kurze Vorstellung des neuen Verantwortlichen der LBV BezirksGeschäftsStelle Bayreuth
 - Oliver Thaßler
- Rechenschaftsbericht und Rückblick auf die Jahre 2019 / 2020 der LBV-KG FO
- Kassenbericht 2019 + 2020
- Entlastung der Vorstandschaft
- Neuwahl der Vorstandschaft
- Vortrag: Das Jahr 2019 + 2020 im LK Forchheim aus der Sicht eines Hobbyornithologen
- Vortrag: Wiesenbrüter im Landkreis FO – Stand 2021
- Sonstiges
- **Ende**